



Krieg gegen Iran?

**Reisebericht und Hintergründe
zum Atomkonflikt**

**mit Clemens Ronnefeldt,
Versöhnungsbund-Referent
für Friedensfragen**

Vom 2.-12. Dezember 2005 besuchte eine 16-köpfige Friedensdelegation des Internationalen Versöhnungsbundes u.a. die jüdische Gemeinde in Teheran, sprach mit dem jüdischen Vertreter im iranischen Parlament, hatte Begegnungen mit Studierenden der Hochschule für Journalistik in Teheran, traf sich mit dem Erzbischof der armenischen Kirche in Esfahan und diskutierte mit der Frauen-Gesellschaft gegen Umweltverschmutzung in Teheran.

Unter den 15 US-amerikanischen Mitgliedern der Delegation waren auch zwei Vertreter jüdischen Glaubens. Als einziger Europäer nahm der Friedensreferent des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes, Clemens Ronnefeldt, an der Reise teil.

Nach seiner Reise kam Clemens Ronnefeldt zu dem Schluss: Der iranische Präsident repräsentiert nicht die iranische Bevölkerung, was die antiisraelischen Äußerungen Ahmadinedschads betrifft. Clemens Ronnefeldt wird in seinem Vortrag ausführlich auch auf den Atomstreit eingehen und Perspektiven aufzeigen für eine diplomatische Lösung der weit fortgeschrittenen Eskalation.

Mittwoch, 26. April 2006

19:30 h

Martinsstift, Raupelsweg 1

(Nähe Sömmerringplatz/Heinrich-Heine-Str.)

Mainz



Veranstaltet von
Deutsche Friedensgesellschaft –
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Mainz
Pax Christi Bistumsstelle Mainz

www.dfg-vk-mainz.de - www.paxchristi.de

„Auf unserer zehntägigen Reise

durch den Iran waren wir überall herzlich willkommene Gäste und konnten die großartige Gastfreundschaft der iranischen Bevölkerung kennenlernen. Wo wir auftauchten, waren wir sofort von Menschen umringt, die mit uns ins Gespräch kommen wollten.“

Begegnung in Teheran mit Moris Motamed, Mitglied des iranischen Parlamentes

„In der Hauptsynagoge von Teheran wurden wir von Moris Motamed, Mitglied des iranischen Parlamentes für die jüdische Minderheit im Land, begrüßt. Im iranischen Parlament ist er Vorsitzender der iranisch-australischen parlamentarischen Freundschaftsgruppe und Mitglied des Entwicklungskomitees. (...)

Die Ursprünge des Judentums im Iran seien sehr alt und reichten bis in das Jahr 500 vor Christi Geburt zurück. (...) Trotz vieler Eroberer, die im Laufe der Jahrhunderte in Iran einfielen, hätten die jüdischen Gemeinden, die ihr Land liebten, niemals Iran ganz verlassen. (...)



Im armenischen Vank-Kloster in Esfahan mit Erzbischof Dr. Babian

„Erzbischof Dr. Gorian Babian ist seit mehr als 25 Jahren Bischof in Esfahan. Er kam gerade von einer Reise nach Kuwait zurück, wo er an einem interreligiösen Dialog mit muslimischen Geistlichen teilgenommen hatte. (...)

Als Tipp für die Arbeit des Versöhnungsbundes regte er an, persönliche Beziehungen aufzubauen. „Persönliche Beziehungen sind im Nahen und Mittleren Osten sehr wichtig“. Sie können in die Lage versetzen, als Mediator in Konflikten aufzutreten - so, wie die armenische Kirche dies zuweilen aufgrund ihrer Akzeptanz bei MuslimInnen und ChristInnen tue.

„Brücken bauen“ sei eine enorm wichtige Aufgabe. (...)

Begegnung mit dem Direktor des Zentrums für Glaubensforschung, Mohammad Al-Hassoun ...

Der Direktor des Institutes, Mohammad Al-Hassoun, ist im irakischen Nedschef geboren und war zunächst Ingenieur im Irak. Vor einigen Jahren kam er an das Institut und promovierte in Islamwissenschaften. Er ist Autor vieler Veröffentlichungen und hat bereits Vorträge bei etlichen Kongressen in arabischen Ländern, ebenso in Schweden, Dänemark und England gehalten. (...)

Der Islam sei keineswegs eine Religion des Extremismus und der Intoleranz, sondern vielmehr ein Lebensprogramm. Da er alle Aspekte des Politischen und des Sozialen umfasse, gebe es auch keine Probleme damit, dass der Islam Staatsreligion im Iran ist.

... sowie mit Ahmed Haneef von der Islamic Foundation of Cooperation

Ahmed Haneef von der Islamic International Foundation of Cooperation wurde vor 49 Jahren in Trinidad und Tobago geboren und lebte zunächst in Kanada. (...)

In seiner Suche als Schwarzer habe er Antworten im Islam auf der Suche nach seiner Identität gefunden. (...)



Als BürgerInnen der USA und der EU sollten wir in unserer Heimat die doppelten Standards kritisieren, die Israel und Iran betreffen. Israel habe bis heute sein Atomprogramm weder gemeldet noch sich Kontrollen der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) in Wien unterworfen, wie Iran dies getan habe.

Besuch bei der School of Media Studies in Teheran

Breiten Raum unserer Diskussion nimmt der aktuelle Flugzeugabsturz in Teheran ein. Eine Studentin macht die US-Wirtschaftssanktionen für den Tod der mehr als 100 Menschen, darunter viele JournalistInnen, verantwortlich, weil es seit Jahren an Ersatzteilen fehle. (...) Ein Student klickt sofort die Internetseite von FOR in den USA an und findet unsere Delegation. In diesem Raum sei z.B. auch die deutsche Welle zu empfangen, bei seinem Computer zu Hause sei diese Website geblockt und nicht zu öffnen, teilt uns ein Student mit. Die Studierenden betonen, dass in diesem Raum fast alle Websites weltweit zu öffnen sind. (...)

Im Schulgebäude hängen im Flur auf allen Etagen Poster mit Friedensslogans, die den Krieg verurteilen.

Besuch bei der Frauen-Gesellschaft gegen Umweltverschmutzung

Die heutige 88-jährige Begründerin der NGO „Women Society Against Environmental Pollution (WSAEP)“, Frau Mahlagha, begrüßte uns. (...)

Im Bereich der erneuerbaren Energien mache das Land Fortschritte. (...) In Esfahan sei gerade eine neue Firma zur Produktion von Solaranlagen gebaut worden.

NGO's würden landesweit dafür arbeiten, erneuerbare Energien zu promoten. (...)

Zur Atomenergie äußerten sich Mitglieder von WSAEP negativ: Am Ende der angeblich sauberen Atomenergie ständen immer radioaktive Abfälle, deren Entsorgung weltweit nicht gelöst sei. (...)